

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mt. 10 Bfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 A 15 J; außerh. desselben 1 Mt. 20 J;
hiesu 15 J Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Bfg., auswärts 10 Bfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 39.

Mittwoch, den 30. März 1904.

40. Jahrgang

Die nächste Nro. ds. Bl. wird am Samstag ausgegeben; die Montags-Nro. fällt wegen des Osterfestes aus.

Kundschau.

Stuttgart, 29. März. D.A. Mann Kälber in Neuenbürg ist dem Bernehmen nach zur Dienstleistung bei der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel berufen worden und wird seinen neuen Dienst sofort nach Ostern antreten.

Stuttgart, 25. März. Die Ablehnung des der Stadt Stuttgart angebotenen Millionenbetrags — nicht 1,000,000 Mt., sondern 1,600,000 Mt. — für den Hoftheaterneubau und zwar für das Doppelhausprojekt durch den Gemeinderat findet jetzt ihre Bestätigung, wobei übrigens betont werden muß, daß es sich hierbei keineswegs um einen definitiven Beschluß handelt. Der Gemeinderat will eben die weitere Entwicklung der Dinge abwarten, ehe er so tief in den Stadtsäckel greift. Für ihn kommt dabei außerdem in Betracht, daß der Residenz noch ein weiteres Millionenopfer bevorsteht: für den Bahnhofumbau.

Stuttgart, 25. März. Gestern hat man auch in Stuttgart die Traamtänzerin Madeleine, welche in München so gewaltige Sensation gemacht, zu sehen bekommen. Schauplatz das Wilhelmstheater, das bis auf den letzten Platz von einem geladenen Elitepublikum, in der Hauptsache bestehend aus Ärzten, Künstlern und Gelehrten besetzt war. Als der Vorhang aufging erschien auf der sehr hübsch mit lebenden Pflanzen dekorierten Bühne Dr. Frhr. v. Schrenck-Notzing-München, welcher das Auftreten der Traamtänzerin mit einigen Worten einleitete, in welchen er sich über die psychologisch-pathologische Disposition der Madeleine verbreitete. Dann erschien diese selbst, eine Dame von hervorragend schönem Wuchs, gekleidet in ein fließendes blaugraues Gewand. Rasch wurde sie von dem Magnetopathen in hypnotischen Schlaf versenkt und mit dem ersten Tone der Musik begann die Reaktion. Allen Gefühlen und Empfindungen, welche die Musik in ihr auslöste, gab sie durch Mimik und wunderbar schönen Bewegungen Ausdruck. Bei heiteren Weisen sah man sie in tänzelnden Tanzbewegungen dahingleiten und bei dem Chopin'schen Trauermarsch waren ihr Ausdruck und Bewegungen geradezu ergreifend. Auch für Deklamationen blieb Madeleine den Ausdruck der Empfindungen nicht schuldig. Ohne Zweifel besitzt sie ein ungemein leicht erregbares labiles Nervensystem und im Zustand einer leichten

Hypnose, in die sie versetzt wird, ist sie imstande, die äußerlichen Einflüsse in Tanz und Gebärden umzusetzen. Die von Natur aus vorhandenen Anlagen kommen, wie die Ärzte meinen, um so mehr zur Geltung, als durch den hypnotischen Zustand sowohl etwaige von außen kommende störende Einflüsse, als auch innere Hemmungen (wie Befangenheit, Schüchternheit u. dergl.) ausgeschaltet werden. Im ganzen hat man den Eindruck, daß man es bei der Madeleine mit einer hysterisch veranlagten Person zu tun hat. Uebrigens wollen wir uns über die wissenschaftliche Seite des Problems nicht weiter verbreiten, jedenfalls hat die Traamtänzerin sich für die außerordentliche Fülle von ästhetischer Anregung durch den Reichtum an Ausdrucksfähigkeit und schönen Bewegungen sich auch den Beifall des Stuttgarter Publikums erworben.

Schönmünzach, 27. März. Unter ungewöhnlich großer Beteiligung von Seiten der Bewohner des ganzen Murgtals wurde heute mittag der im Alter von 65 Jahren unerwartet schnell an Herzlähmung verstorbene Sägmühlebesitzer G. Braun, einer der bedeutendsten Holzindustriellen des württ. Murgtals, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war früher lange Zeit Verwalter der hiesigen Glashütte und hat diese durch seine geschickte kaufmännische Leitung zu schöner Blüte gebracht. Seiner Heimat diente er 30 Jahre lang als Gemeinderat und war um seiner trefflichen Charaktereigenschaften willen der Mann allgemeinen Vertrauens.

Heilbronn, 29. März. Im Prozeß gegen Otto und Kaiser lautet das Urteil: Der Angekl. Kaiser wird wegen Unterschlagung, eines vollendeten und eines versuchten Vergehens des Betrugs und wegen unlauteren Wettbewerbs zu 8 Monaten und 3 Tagen Gefängnis und wegen des unlauteren Wettbewerbs außerdem zu 1200 Mt. Geldstrafe verurteilt. Für den Fall der Uneinbringlichkeit der letzteren werden weitere 3 Monate Gefängnis verfügt. Für erlittene Untersuchungshaft werden 3 Monate und 15 Tage in Abzug gebracht. Von der Anklage des Diebstahls wird Kaiser freigesprochen. Der Angeklagte Otto wird wegen unlauteren Wettbewerbs sowie wegen je eines Vergehens des vollendeten und des versuchten Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis und zu 1200 Mt. Geldstrafe verurteilt. Auch hier treten im Falle der Uneinbringlichkeit der letzteren 3 Monate Gefängnis hinzu. Beiden Angeklagten werden außerdem auf die Dauer von 2 Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Die Firma Otto und

Kaiser hat außerdem an die Firma Knorr eine Buße von insgesamt 2000 Mt. zu zahlen. Die Kosten des Verfahrens in denjenigen Fällen, in denen Freisprechung erfolgte, trägt die Staatskasse. Die Einziehung des Rezeptbuchs und der Rezepte wird angeordnet.

Ulm, 28. März. Bei einer Festungskriegsübung, die vorgestern vom Fußartillerie-Regiment 13 mit Haubitzen vorgenommen wurde, wurde einem Kanonier infolge frühzeitiger Entladung eines Schusses ein Arm völlig ausgerissen. Der Verletzte wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Honau, 26. März. Interessant ist das gegenwärtige Schauspiel des Abbruchs der Festhalle des Lichtensteinspiels. Da wo noch vor wenigen Tagen ein gewaltiges Bauwesen gleich einer mittelalterlichen Ritterburg zum Himmel ragte, sieht man geschäftige Hände das Werk der Zerstörung treiben. Was gerade vor drei Jahren mit hohen Kosten sturm- und wetterfest aufgeführt wurde, all dies fast neue starke Balkenwerk wird nun in Trümmer geschlagen, um an anderen Bauten andere nützliche Verwendung zu finden; ein rechtes Bild des Vergehens menschlicher Herrlichkeit. An Liebhabern fehlte es nicht, insbesondere der eisernen Stähle für private und Wirtschaftsgärten. Dagegen für die schöne Spieleinrichtung ist der Preis der Interessenten ein gar kleiner; die prächtig gemalten Kulissen mit ihren Kulturbildern Schwabens sind billig zu haben.

Berlin, 27. März. Die evangelische Missionsgesellschaft Berlin I hatte sich wegen Erlases ihres durch die Engländer im Burenkriege vernichteten Eigentums an das Auswärtige Amt gewandt. Die Ansprüche der Missionsgesellschaft sind, trotzdem sie mäßig berechnet waren, von den Engländern ohne jede Begründung abgelehnt worden. Das Verfahren der englischen Regierung hat selbst in England Aufsehen erregt.

Paris, 26. März. Ein Privattelegramm von der Insel Réunion meldet, daß ein Cyclon in der Nacht vom 21. zum 22. März die ganze Insel Mauritius verwüstet habe. Tausende seien ohne Obdach und Nahrung, die Ernte sei vernichtet, überall seien Trümmerhaufen zu sehen. 24 Tote habe man schon aufgefunden. (Die im indischen Ozean liegende, zu den Maskarenen gehörende englische Insel Mauritius ist 34 Quadratmeilen groß und besitzt die beiden Häfen Port Louis und Port Bourbon. Ihr Inneres ist ein bewaldetes Plateau mit mehreren hervorragenden Bergen. Hauptkultur ist das Zuckerrohr, Tee und viele Tropen-

früchte. — Die Bevölkerung zählte 1893 ca. 400 000 Personen.

London, 24. März. Die Ueberlebenden des amerikanischen Segelschiffs *Mary A. Troop*, die Mittwoch in Southampton eintrafen, hatten eine furchtbare Geschichte zu erzählen. Das Schiff war von Pensacola (Florida) nach Rio de Janeiro mit einer Holzladung unterwegs, als es im nordatlantischen Ozean von einem Sturm ereilt wurde. Die Rettungsboote wurden weggesagt, die Masten brachen, und das Schiff füllte sich mit Wasser. 20 Tage lang wurde es von gewaltigen Wogen überspült. Am 19. Tag schwemmte eine solche Woge den Schiffszimmermann über Bord und die übrigen Leute der Mannschaft mußten, um sich vor einem gleichen Schicksal zu bewahren, sich auf Deck festschnallen. Bereits am 17. Tag erreichte die Not der Schiffbrüchigen den Höhepunkt. Sämtliche Nahrungsmittel waren aufgezehrt worden und man besaß kein Trinkwasser mehr. Am meisten litt die Nichte des Kapitäns, der durch die Wellen ihre warme Kleidung weggetragen worden war. Um den Durst einigermaßen zu stillen, kauten die Schiffbrüchigen an Blei und den Hunger bekämpfte man durch Zernagen von Holz. Die Besatzung des unglücklichen Schiffs war halb wahnsinnig durch die Entbehrungen und zu Skeletten abgemagert, als der Dampfer *Cairnista* von Newcastle in Sicht kam und dessen mutiger Kapitän, trotz des gefährlichsten Seegangs, alle Ueberlebenden rettete. Das Wrack befand sich 200 Meilen nördlich Bermuda, als die Rettung erfolgte.

Rom, 25. März. Die „Capitale,“ widmet dem deutschen Kaiser eine sehr herzliche Begrüßung. Sie erinnert daran, daß beide Dynastien aus bescheidenen Anfängen sich dadurch vergrößerten, daß sie die patriotischen Gedanken beider Völker ruhrreich verfolgten. Die beiden Völker trenne keinerlei Rivalität. „Italien,“ so schließt das Blatt, „ist glücklich, den deutschen Kaiser einige Tage als Gast zu sehen. Wir wünschen aufrichtig, daß zwischen Deutschland und Italien, — zwischen Hohenzollern und Savoyen ewig die heutigen herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen bestehen bleiben, die morgen aufs neue durch die Begegnung beider Herrscher bestätigt werden.“

Neapel, 26. März. Beim heutigen Diner an Bord der „Hohenzollern“ hielt König Viktor Emanuel folgenden Trinkspruch: Indem ich Eure Majestät lebhaft begrüße, gebe ich der Freude Ausdruck, welche ich beim Wiedersehen mit Eurer Majestät empfinde. In Ew. Majestät erkenne ich und mein Volk den treuen und sicheren Freund. Die Bande, welche glücklicher Weise seit vielen Jahren unsere beiden Staaten unter sich und mit dem gemeinsamen Verbündeten vereinigen, waren bis jetzt das stärkste Bollwerk des Friedens von Europa. Diese Bande müssen neu belebt werden durch das Vertrauen auf den Bund und durch die Gefühle unserer Völker, welche in der Vergangenheit durch die Einheit der nationalen politischen Ziele zusammengeführt, jetzt befeelt sind vom gleichen Streben einer Zukunft des friedlichen Fortschritts. Mit diesem Gefühle trinke ich auf das Wohl E. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, der ganzen königl. Familie und der ruhmreichen deutschen Nation. Die Musik spielte dann die deutsche Hymne,

worauf der Kaiser in deutscher Sprache erwiderte: Wenn auch, um von harter Arbeit auszuruhen, mein Weg mich an die herrlichen Gestade des schönen Vaterlandes Ew. Majestät geführt hat, so folge ich dabei doch auch zu gleicher Zeit dem Zuge meines Herzens, welches mich, wie alle meine Landsleute immer wieder zu dem gastfreien und sympatischen italienischen Volke zurückführt. Ich habe heute die Ehre zum erstenmale Ew. Majestät auf dem Boden eines deutschen Schiffes zu begrüßen und ich tue das mit einem Herzen voll Dank für den schönen und herzlichen Willkomm, den Ew. Majestät mir soeben ausgedrückt haben. Der Dreibundgedanke ist fest und sicher in die Seele von Eurer Majestät Untertanen eingecaben und der Bund, den unsere erlauchten Vorfahren mit dem erhabenen Haupte des Hauses Habsburg geschlossen haben, ist zum Segen für unsere beiden Völker geworden. Er ist ein festes Bollwerk des Friedens geworden, unter dessen Schutz sich die Nationen in fortschreitender und friedlicher Entwicklung befinden haben, von der wir auch hier in der schönen Stadt Neapel die herrlichsten Zeugnisse sehen. Fest meinen übernommenen Verpflichtungen entsprechend, bitte ich nunmehr Ew. Maj. angesichts der stolzen italienischen Flotte, deren Flagge mit der unsriger gemeinsam weht, angesichts des herrlichen Golfes, dessen Gestade von poetischem Hauche von Poesie und Geschichte umwoben sind, das Glas zu erheben und auf Ew. Majestät Wohl leeren zu dürfen. Der Kaiser schloß in italienischer Sprache mit folgenden Worten: Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, auf das Wohl des Heeres und der Flotte Italiens, welche beide so tapfer sind, und endlich auf das Wohl des italienischen, so sehr sympatischen Volkes. Die Musik spielte darauf den italienischen Kriegsmarsch.

Petersburg, 26. März. Aus Liaojang wird von gestern gemeldet: Der Abteilung des Generals Michitschenko ging die Meldung zu, daß die Japaner den Vormarsch längs der Linie Pjongjang einstellten. Auf Seiten der Japaner sei Unentschiedenheit bemerkbar. Sie wollen anscheinend einen Zusammenstoß mit russischen Patrouillen vermeiden. Die japanische Reiterei geht den Kosakenpatrouillen aus dem Wege; sie sprengte bei einer Begegnung mit den letzteren sofort davon unter Deckung durch Infanterie. In Andschu stehen 3000 Japaner, in Paktschu 1000, in Tschinampho liegen gegen 40 japanische Schlacht- und Transportschiffe. Offenbar planen die Japaner, die russischen Abteilungen auf nördlichem Wege zu umgehen und warten nur die Zusammenziehung einer größeren Armee ab. Am 24. ds. stießen russische Patrouillen bei Paktschu auf japanische Posten, auf welche die Kosaken feuerten. Auf Seiten der Japaner wurde ein Offizier und ein Mann getötet. Die Russen hatten keine Verluste.

Petersburg, 28. März. Amtlich wird gemeldet: Vizeadmiral Malarow hat an den Kaiser aus Port Arthur unter dem gestrigen Tage folgendes Telegramm gesandt: Ich melde alleruntertänigst, daß sich der Feind zurückgezogen hat, worauf ich mit der Flotte in den Hafen zurückgekehrt bin. Das Torpedoboot „Ssilny“ lief infolge einer Beschädigung seiner Maschine durch ein feind-

liches Geschöß in der Nacht auf eine Sandbank auf, ist aber wieder losgemacht worden und dank der Energie der Besatzung in den Hafen eingelaufen. Der Kommandeur, der am Arm leicht verwundet worden ist, hatte seinen Posten nicht verlassen. Auf den Brandern befanden sich Höllenmaschinen, deren Drähte von Scharfschützen durchschnitten wurden. 2 Leutnants und 1 Fähnrich gingen auf meinen Befehl an Bord der Dampfer, durchschnitten die elektrischen Leitungsdrähte und löschten das Feuer aus, welches dem Feinde den Hafeneingang hatte beleuchten sollen. Auf der Reede befand sich morgens ein schwimmendes Torpedoboot mit einer Höllenmaschine, die glücklicherweise beseitigt wurde. Bei einer Besichtigung stellte man fest, daß die Dampfer, welche als Brandier gebient hatten, nicht alt sind. Sie sind 2000 Tonnen groß und mit kleinkalibriger Artillerie ausgerüstet. Einen Teil der Dampfer werde ich für Hafenzwecke verwenden.

Aus Stadt und Umgebung.

Neuenbürg, 28. März. Es scheinen vielfach Zweifel bezüglich der Sonntagsruhe-Bestimmungen zu bestehen. Das Oberamt sieht sich daher veranlaßt, zur Hebung dieser Zweifel folgendes bekannt zu geben: Die Beschränkungen des Geschäftsbetriebs für die Handelsgewerbe gelten für alle Sonntage und für folgende nicht auf den Sonntag fallenden Festtage: Christfest, Stephanustag, Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag. Verschärfungen gelten für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag, sofern an diesen Tagen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen und im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen ganz untersagt ist; Erleichterungen gelten für die letzten 3 Sonntage vor Weihnachten und die letzten 2 Sonntage vor Ostern, sofern an diesen Sonntagen der Geschäftsbetrieb und die Beschäftigung von Gehilfen u. s. f. während acht (anstatt regelmäßiger fünf) Stunden gestattet ist. Besondere Bestimmungen gelten während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September für die Städte Wildbad und Herrnsdorf und während des ganzen Jahres für die Betriebe der Bäcker, Konditoren, Metzger, Milchproduzenten und Milchhändler, Eis- und Mineralwasserhändler.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

(Nachdruck verboten.)
22) „Weshalb haben Sie mir nicht alles gesagt? dann würde ich niemand einen Vorwurf machen können.“

„Ich habe dafür verschiedene Gründe, Mr. Vaughan. Pauline war eine große Verantwortlichkeit für mich, auch drückten mich meine großen Auslagen für sie, denn ich bin ein armer Mann; übrigens steht ja die Sache nicht so schlimm, sie ist schön, gut und liebenswürdig, sie wird Ihnen ein liebevolles Weib sein!“

„Sie wollten sie einfach los werden?“
„Das war nicht mein einziger Grund. Es lagen Umstände vor, welche es mir wünschenswert erscheinen ließen, sie mit einem Engländer in guter Stellung zu

verheiraten — Umstände, welche ich Ihnen nicht erklären kann."

"Und Sie dachten nie daran, was für Gefühle diesen Gatten überkommen mußten, wenn er fand, daß das Weib, welches er liebte, nicht viel besser als ein Kind sei?!"

Ich war empört und zeigte es deutlich; doch Generi nahm wenig Notiz von meiner Hitze und blieb vollkommen ruhig.

"Noch ein anderer Punkt kommt in Betracht. Paulinens Fall ist, meiner Meinung nach, nicht im geringsten hoffnungslos. Ich habe vielmehr eine Heirat stets als sehr heilsam für ihren Zustand betrachtet. Wenn ihr Geist jetzt Lücken aufweist, so können dieselben mit der Zeit wieder ausgefüllt werden und ihr Gedächtnis kann ebenso plötzlich wieder zurückkehren, wie es sie verließ."

Mein Herz pochte freudig bei diesen hoffnungsvollen Worten. So bitter ich empfand, wie man mit mir verfahren war und daß man mich zum Werkzeug für die selbstsüchtigen Pläne dieses Mannes gemacht hatte, war ich doch entschlossen, mich mit meiner Lage auszuföhnen, wenn man mir nur ein wenig Hoffnung gab.

"Wollen Sie mir alle Einzelheiten über den Zustand meiner Frau mitteilen? Ich setze voraus, daß sie nicht immer so gewesen ist wie jetzt."

"Gewiß nicht. Ihr Fall ist sehr eigentümlich. Vor einigen Jahren hat sie eine große Erschütterung erfahren, einen plötzlichen Verlust erlitten. Die Folge davon war, daß die ganze Ver-

gangenheit aus ihrem Gedächtnisse weg-gewischt wurde. Sie erhob sich nach wochenlanger Krankheit von ihrem Lager ohne jede Erinnerung; sie hatte alle Orte vergessen, ihre Bekannten waren ihr fremd geworden. Es war, als sei ihre Seele, wie Sie bemerkten, die Seele eines Kindes. Aber die Seele eines Kindes entfaltet sich, und so wird es auch, bei richtiger Behandlung, die ihrige tun."

"Und was war die Ursache ihrer Krankheit? worin bestand jene Erschütterung?"

"Dies ist eine jener Fragen, welche ich nicht beantworten kann."

"Ich habe aber ein Recht, das zu wissen."

"Sie haben das Recht, zu fragen, und ich habe das Recht, die Antwort schuldig zu bleiben."

"Sagen Sie mir etwas von ihrer Familie, von ihren Verwandten!"

"Sie hat, wie ich glaube, keine andern Angehörigen als mich."

Ich stellte noch andere Fragen, konnte aber keine Antwort erhalten, welche der Erwähnung wert wäre, und es schien, daß ich ebenso klug nach England zurück-kehren sollte, wie ich ausgezogen war. Auf eine Frage wollte ich jedoch eine Antwort haben — um jeden Preis.

"Was hat Ihr Freund, dieser englisch sprechende Italiener, mit Pauline zu schaffen?"

Generi zuckte die Achseln und lächelte.

"Macari? Ich bin froh, daß ich Ihnen wenigstens darauf eine genügende Antwort geben kann, Mr. Vaughan.

Ein oder zwei Jahre vor der Krankheit Paulinens bildete sich Macari ein, ein Recht auf ihre Liebe zu haben, und er ist jetzt wütend auf mich, daß ich ihre Heirat mit einem andern zugegeben habe. Er erklärt, daß er nur ihre Genesung habe abwarten wollen, um selbst sein Glück bei ihr zu versuchen."

"Und weshalb schien er Ihnen für Ihre Pläne nicht ebenso geeignet wie ich?"

Generi schaute mich fest an. "Bereuen Sie vielleicht Ihren Schritt, Mr. Vaughan?"

"Nein, nicht, wenn irgend eine Hoffnung da ist, und sei es auch nur ein Schimmer von Hoffnung. Aber jagen muß ich Ihnen, Doktor Generi, daß Sie mich schmähslich betrogen und hintergangen haben."

Ich erhob mich, um mich zu entfernen. Da sprach Generi mit mehr Gefühl, als er bis jetzt gezeigt hatte.

"Beurteilen Sie mich nicht zu streng, Mr. Vaughan. Ich gebe zu, daß Ihnen Unrecht geschehen ist, aber es gibt Dinge, die Sie nicht wissen, und ich muß Ihnen mehr sagen, als ich anfangs wollte. Die Verlockung, Pauline in eine reiche und behagliche Stellung zu bringen, war für mich unwiderstehlich; denn ich bin ihr Schuldner für eine große Summe. Einstens besaß sie ein Vermögen von ungefähr fünfzigtausend Pfund. Dieses habe ich verbraucht für . . ."

"Und Sie wagen es noch, sich damit zu brüsten!" sagte ich bitter. Er erhob würdevoll seine Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Calmbach.

Konkurs-Ausverkauf.



Im Konkurse über das Vermögen des **Matthäus Deder**, Kaufmanns hier, findet im seitherigen Geschäftslokale ein **fortwährender Ausverkauf** des reichlich sortierten gemischten Warenlagers zu bedeutend herabge-

setzten Preisen statt.

Das Lager besteht u. A. in:

fertigen Herren-, Jünglings-, Confirmanden- und Knabenanzügen, Joppen, Arbeitskleidern, Tuchen, Cheviots, Kammgarntuchen, Burkin, Halbtuchen, Baumwollzeugen, Damenkleiderstoffen, Bettzeugen, Futterstoffen, Besatzartikeln, fertigen Hemden und Trikotalagen, diversen Wollwaren, Kravatten, Glas- und Porzellanwaren u. s. w.

Die Besichtigung des Lagers ist jederzeit gestattet.

Den 28. März 1904.

Konkursverwaltung.

Ein älterer

Sekretär

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Zu erfragen in der Redaktion ds. Bl.

Stuttgarter

Wurst-Waren

empfiehlt täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Gut erhaltenen besseren

Kinderwagen

sowie 1 gebrauchten

Kochherd (5 Mark)

hat zu verkaufen

Heinrich Hoff.

Caramell-Hasen

das Pfund zu 65 Pfg.

Biskuit-Hasen,

Conserve- und Chocolate-Hasen
empfiehlt

G. Lindenberg

Hof-Conditor.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Reservisten, Landwehrmänner I. und II. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten haben mit ihren Militärpässen behufs Einklebung neuer Beordnungen und Passnotizen **von heute bis spätestens kommenden Montag** auf der **Polizeiwache** zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders vorgeladen.

Den 29. März 1904.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

In jeder

Töcherschule

muß es gelehrt werden, welche Vorteile die Wissenschaft „Chemie“ dem Haushalte gebracht hat.

Man denke nur an
Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
und jedes junge Fräulein wird diese Fabrikate gern in der Küche für Kuchen und Puddings verwenden. Rezepte gratis von den besten Geschäften jeder Stadt.



Von den Feiertagen an wieder Ausschank von
hell und dunkel



Lager-Bier

Rennbachbrauerei.

Auf Ostern

empfehle mein reichfortiertes Lager in

Cravatten

jeden Genres und Preislage,

weisse Hemden, Kragen, Manchetten, Tricotagen etc.

Besonders aufmerksam mache auf einen Posten zurückgelegte Cravatten
in Negatives und Diplomaten

reeller Wert von Mt. 2.— bis Mt. 3.— jetzt Mt. 1.— per Stück.

Mt. 1.20 " Mt. 2.— " Mt.— 60—80 Pfg. p. St.

Cravatten die am Schaufenster gelitten, zu jedem annehmbaren Preise.

Phil. Bosh, Wildbad.

Grosse
Stuttgarter
Geld-Lotterie
u. Pferde-
Ziehung
garant. 26. u. 27. April 1904
Hauptgewinn
40000 M. bar.
2621 Geldgewinne u. 12 Pferde-
gewinne mit zusammen
90000 Mark.
Orig.-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Nachnahme 20 Pf. teurer, empf.
J. Schweickert, Generalagent
Stuttgart.

Sier bei Carl Wilh. Bott.

Kein Bodenöl

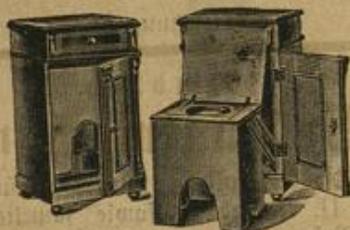
verbindet so viele Vorzüge
mit großer Billigkeit, wie das
Ideal-Bodenöl.

Allein echt bei
Anton Heinen, Drogerie.

Geschäftsbücher

empfehle in allen Preislagen
Chr. Wildbrett.

Unterzeichneter empfiehlt mehrere complete



Schlafzimmer- Einrichtungen

in Satin-Nußbaum; alle Sorten

Spiegel

Sessel und Wirtschafts-Stühle.

Zusammenlegbare billige

Garten-Möbel u. Ruhesessel,

Automatische Schaufeln,

Treppenleitern,

Nachttische mit Closet

zu billigsten Preisen.



Carl Schulmeister.

Baugyps rasch und langsam bindend

Estrichgyps zur Herstellung feuersicherer wasser-
dichter Fussböden

Hartgypsdiele mit Nute und Falz

empfehlen ab ihren württemb. Fabriken bei promp-
ter Bedienung und billigsten Preisen

Vereinigte Gypsabriken

G. m. b. H.,
MÜNCHEN.